

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 42 (1938-1939)
Heft: 2

Artikel: Letzter Sommer
Autor: Gut, Gottlieb
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Quinten — umgeben von seinen Rebbergen.

Phot. J. Wellauer, St. Gallen.

bei den Gemsen oben das köstliche Futter für ihr Vieh. Vom mühseligen und verwegenen Transport auf den Holzschlitten ins Tal hinab wäre auch noch zu berichten. Im Schulhäuschen unterrichtet eine Lehrerin die ganze schulpflichtige Jugend, die meistens nicht über zehn hinausgeht.

Die Kapelle von Quinten ist ein Juwel geworden. Sie verdankt das dem ehemaligen kunstsin- nigen Stiftsbibliothekar von St. Gallen, der Quinten als Ferienort in unverbrüchlicher Treue zugetan gewesen war. Bei ihm hatte manch einer auch die Kraft des edlen „Quinteners“ kennen gelernt. Ein feudales, hochgelobtes Getränk! — Schade, daß drüben das Rebgelände auch vermindert wurde.

Die Reize der Gegend sind berückend. Klar ist der See, wuchtig sind die Berge, großartig die Flora. Im März stehen die Hänge blutrot von Erikablüten. Im April beherrschen die weiße Bergmispel und die blühenden Kirschbäume das Bild. Die Felsen bei den Wasserfällen sind mit Bergaurikeln und Feuerlilien bekränzt.

Und dann wieder duften die Linden und Reben. Zufrieden, froh und lieb ist das Völklein auf diesem heimeligen, von der Unkultur unserer Tage noch nicht befleckten Boden, und wer Quinten einmal recht genossen hat, der trägt zeitlebens ein Heimweh nach diesem Ort am See im Herzen.

J. Bächtiger.

Letzter Sommer.

Viel weiße Wolkentürme überschatten
Das Tal im Glanze froher Sommerpracht,
Noch spielt die letzte Sonne auf den Matten,
Und hinter schroffem Fels naht schon die Nacht.

Es rauscht der Wald. Leis lispeln es die Bäume,
Des rauhen Bergwinds ewig-schweres Lied.
Ich blicke aufwärts, sind es schöne Träume,
Die leis mein Auge in der Dämm' rung sieht?

Aus blauer Ferne schweben Weisen hin.
Ist's nicht, als ob sie Klagelieder singen?
Und bergwärts kühle Abendlüfte zieh'n,
Die sehnsuchtsvoll nach ew'gen Weiten schwingen.

Gottlieb Gut.